Entführt

Von Feaneth

Kapitel 22:

Entführt 22. Kapitel

Harry machte sich zusammen mit seinen Freunden und Remus auf den Weg zum Strand. Dort war das Volleyballfeld schon abgesteckt, so dass sie sofort anfangen konnten, nachdem sie die Gruppen zusammengestellt hatten. Immer zwei Gryffindor und zwei Slytherin zusammengestellt worden. Das Los entschied die Paarungen.
Dann begann das Spiel und die anderen schauten zu und jubelten ihren Mannschaften zu.
Draco, Blaise, Harry und Hermine spielten gegen Crabbe, Goyle, Ron und Dean.
Obwohl die beiden Slytherin Crabbe und Goyle ziemlich groß und schwer waren konnten sie doch sehr gut mitspielen, und hatten auch ihren Spaß dabei, doch konnten sie gegen Draco und Harry, der am Netz spielte nicht viel ausrichten. Hermine und Blaise machten auch ihre Sache super. Hermine holte auch den entscheidenden Punkt, so dass ihr Team 3:1 gewann.
Dann war die nächste Partie dran. Nachdem alle ihre Spiele gemacht hatten ging es bei den Siegern noch mal um den Gesamtsieg und auch diesen entschied Hermines Team für sich, dank eines hervorragenden Harry und eines super spielenden Draco.
Am Nachmittag sollte noch ein Wettschwimmen stattfinden, doch an diesem wollte Harry nicht teilnehmen. Es zog ihn wieder ins Hospital, warum wusste er nicht.
„Remus, gehst du mit mir zurück? Oder hast du noch Aufsicht?“ fragte Harry seinen neuen Paten, „Ich geh mit den jüngeren schon zurück. Bald ist Mittag und da sollen sie wieder in der Pension sein hat Professor Mc. Gonagall gesagt.“
„Ich bleib noch hier und komm dann mit den anderen wieder. Wir müssen noch einiges für heute Nachmittag vorbereiten.“

„Bis dann, “ verabschiedete sich der Junge, und machte sich mit den jüngeren Schülern auf den Heimweg, obwohl einige maulten.
„Seid froh, dass wir überhaupt hier sind und nicht wieder heim mussten. Wir gehen doch heute Nachmittag wieder her, oder, wer sich angemeldet hat, in die City.“
Beim Essen trafen sich alle wieder und Professor Mc. Gonagall erzählte, dass Professor Snape ins St. Mungos Hospital gebracht worden war.

„Also wird ihm nun besser geholfen werden können. Ich hoffe, wenn wir morgen Abend wieder in Hogwarts sind, wir mehr wissen, wie es ihm geht und ob Besuche

erlaubt sind. Aber nun Guten Appetit.“
Harry saß neben Remus und unterhielt sich leise mit ihm. Sie wollten zusammen in die Stadt, da Harry ja nun nicht ins Hospital brauchte. So konnten sie sich noch weiter unterhalten.

Da nur Siebtklässler mit in die City wollten trennten sie sich in der Innenstadt. Sie wollten sich zu einer bestimmten Uhrzeit am selben Platz wieder treffen.

Unterdessen im St Mungos Hospital

Devon Zabini war Arzt im St. Mungos und er untersuchte Severus sehr sorgfältig. Zabini war wie Severus ein Spion für die weiße Seite gewesen, und sie beide waren ganz gute Freunde Er sah sich die Röntgenbilder noch mal sorgfältig an.
„Sev, ich wusste gar nicht dass du ein Elf bist. Warum hast du das verschwiegen?“
„Ist das so wichtig? “fragte Severus.
„Nein das nicht, aber es hätte mich schon interessiert. Wie du weißt sind wir Veelas. Und als solche magische Wesen wie du. Außerdem kann ich dich viel besser behandeln, denn Elfen sprechen besser auf einige Behandlungen an. Darf ich denn mal deine wahre Gestalt sehen?“

Doch Severus schüttelte nur den Kopf.
„Nein Devon, noch nicht. Erst nach Weihnachten . Ich hoffe auch, dass bis dahin die meisten Todesser gefasst sind. Besonders Lucius. Dann darf ich mich zeigen, denen die mich sehen können.

Devon, bis Weihnachten muss ich wieder gesund sein, sonst ist alles aus. Dann stirbt meine Zukunft. Bitte hilf mir.“
Devon schaute seinen Freund an. So hatte er noch nie gesprochen. „Was ist Weihnachten?“
Severus schaute verträumt aus dem Fenster.

„Weihnachten will ich heiraten. Doch wenn ich mich nicht mehr bewegen kann, wird das nichts werden.“

„Wenn du nur geliebt wirst weil du laufen kannst…….“

„Nein, du verstehst es nicht. Er liebt mich, doch ich bin sein Wächter und sein Bodyguard. Wie kann ich ihn beschützen wenn ich mich nicht bewegen kann, seine Eltern können es nicht erlauben dass er mich heiratet. Verstehst du?“

„ Also ein Er. Ist er wie du ein Elf? Ich werde alles tun, das weißt du hoffentlich. Doch du musst mithelfen. Wenn du dich hängen lässt, kann ich auch nicht viel tun.“
„Ich weiß und ich werde alles tun um wieder gesund zu werden. Ich muss einfach gesund werden. Für meinen kleinen Prinzen, ich liebe ihn so Devon.“
Devon legte einen Trainingsplan zurecht der sich gewaschen hatte, aber bis Weihnachten waren es nur noch wenige Wochen, also musste hart gearbeitet werden.

Zurück an der Küste.

Remus und Harry schlenderten durch die Stadt und unterhielten sich dabei sehr angeregt über alles was sie bewegte oder bedrückte. Sie kamen an eine Zweigstelle des Ministeriums für Familien Angelegenheiten.

Remus schaute den Jungen an und sie nickten sich zu. Sie gingen hinein und Remus musste ein Formular ausfüllen und unterschreiben. Dann war er offiziell Harrys Pate. Die beiden freuten sich riesig und gönnten sich nun ein großes Eis und schleckend liefen sie weiter schauten sie sich noch die Schaufenster an.

„Remus ob ich Professor Snape im Hospital besuchen darf? Ich weiß nicht warum, aber ich muss so viel an ihn denken. Dabei hat er mich doch immer gehasst. Aber ich möchte, dass es ihm gut geht. Das ist doch irgendwie komisch, oder?“

„Weißt du mein Kleiner, deine Elfengene kommen durch. Elfen mögen es nicht wenn Streit ist. Sie lieben den Frieden und fühlen sich nur dann wohl wenn alles seine Ordnung hat. Und du hast einfach zu viel Schlimmes erleben müssen, darum ist dein Harmoniebedürfnis extrem hoch, so dass du auch die glücklich sehen willst, die dich nicht mögen. Das wird auch noch einige Zeit anhalten.“ machte der Werwolf ihm klar.

Hand in Hand machten sie sich auf den Heimweg, die anderen würden bestimmt schon auf sie warten wie ein Blick auf die Uhr ihnen sagte. Harry zog Remus mit in einen Doppeldecker Bus. Sie stiegen ein und Harry stieg sofort nach oben. Dort waren noch einige Plätze frei. Er wollte schon immer einmal damit fahren.
Er hatte seinen Spaß daran auf die Autos herabzusehen, was Remus ein wenig schmunzeln ließ. Sie trafen sich mit den anderen Schülern und kurz vorm Abendessen waren sie wieder in der Pension.

Auch die anderen Schüler waren gerade erst vom Strand zurückgekommen, und Ron und Hermine fielen ihm in die Arme.

„Wo wart ihr so lange. Wir dachten ihr würdet noch zum Strand kommen?“

„Wir hatten einen schönen Tag in der Stadt, und ich bin zum ersten Mal mit einem Doppeldecker gefahren. Das war toll. Wir können doch morgen noch einmal zum Strand gehen. Du bist in den zwei Tagen schon richtig braun geworden.“
Er sah sie lieb an.
„Hey, ablenken gilt nicht. Aber ist schon okay. Wir wissen ja, dass du im Moment lieber allein bist, und nicht mit der ganzen Meute zusammen sein magst. Aber Professor Mc. Gonagall hat nach euch gefragt, wahrscheinlich wegen der Abreise morgen.“
Die beiden machten sich auf den Weg in den Speisesaal, wo sie die Hauslehrerin von Gryffindor befand. „Ach da seid ihr ja. Ich möchte euch bitten, die Sachen von Severus zusammen zu packen und morgen mit zu nehmen. Und Remus, könntest du nachher noch zum Hospital fahren und die Kosten bezahlen? Vom Hogwartskonto.“
Remus nickte.
„Ist gut Minerva, mach ich. Doch muss ich mir das Geld noch umwechseln lassen.“
Am späten Abend gingen sie zu Bett. Remus hatte die Betten noch nicht wieder einzeln gestellt, also konnten sie sich aneinander kuscheln. So zufrieden schliefen sie ein. Schade, dass es morgen Abend schon wieder zurück nach Hogwarts ging.

Derweil wieder im St. Mungos

Severus hatte seine ersten Massagen hinter sich. Doch außer etwas Wärme bemerkte er nichts. Er konnte weder die Arme noch die Beine bewegen. Zum Glück waren aber seine inneren Organe nicht mit in Leidenschaft gezogen worden.
„Du wirst aber nun nicht ungeduldig werden, oder? Ungeduld ist Gift für dich, auch wenn ich verstehen kann, dass du schnell wieder gesund sein willst.“ mahnte Devon.
„Für heute ist Schluss. Schlaf gut, bis morgen.“
Severus schloss die Augen und sah seinen Kleinen vor sich. Er musste es schaffen wieder gesund zu werden, ansonsten würde Taurol ihn heiraten. Natürlich würde er sich für seinen Bruder freuen, doch noch lieber würde er den Kleinen heiraten. Mit diesen Gedanken schlief er endlich ein.

Er träumte von der Hochzeit seines Bruders mit seinem Schatz und er musste zusehen. Das war hart und ihm traten die Tränen in die Augen. Er lag in seinem Bett und sah die beiden tanzen. Arlandis kam zu ihm und küsste ihn. „Schade, ich hätte dich gerne genommen.“

„Ich werde wieder gesund, “ versprach er und Arlandis lächelte ihn an.